

Seite 4

Mit Huftieren: Stanserhorn-Lamas

Mit den Lasttieren
der Anden rund
ums Stanserhorn

Seite 6

Mit Herz: Ende einer Ära

14 Jahre lang prägte das
Leiterehepaar Kreienbühl
das Wohnhaus Mettenweg

Seite 7

Mit Holz: Neue Trendsportart

Baumriesen zu Kleinholz:
Sportholzfäller trainieren
im Eichli



Liebe Stanserinnen,
liebe Stanser

Anfang Juli ist Schulabschluss für unsere SchülerInnen der Sekstufe 1. Mit dem Berufseintritt sind unsere Jugendlichen herausgefordert, die während ihrer Schulzeit erworbenen Kompetenzen konkret umzusetzen. Für eine Standortbestimmung unserer Schule ist es immer wieder wichtig zu erfahren, inwieweit ihnen dies gelingt. Wir SchulrätInnen sind für einen Meinungsaustausch und für konstruktive Anregungen von Seiten der ArbeitgeberInnen offen.

Ich wünsche unseren Jugendlichen einen guten Start in diesen neuen Lebensabschnitt. Ich hoffe, dass sie auch in Zukunft Menschen begegnen, die ihnen in ihrem privaten und beruflichen Umfeld auch in turbulenten Zeiten zur Seite stehen, klare Orientierungen bieten und dadurch helfen, ihr Leben selber zu meistern und zu gestalten.

Herzlich
Peter Odermatt
Schulpräsident



Bild: Urs Fiebler

/// Für Martin von Matt und Ruedi Schoch ist klar: Einkaufen im Dorf ist ein Erlebnis. ///

Vereine: Detailhandel

«Der Kunde ist heute wirklich Kunde»

Im September wird die Vereinigung Stanser Ladenbesitzer (VSL) 75 Jahre alt. VSL-Geschäftsführer Ruedi Schoch und Buchhändler Martin von Matt nehmen eine Standortbestimmung des Stanser Detailhandels vor. Fazit: Die Dorfläden sind innovativ – nicht zuletzt wegen des Länderparks.

Von Delf Bucher

Als der Länderpark 1980 seine Tore öffnete, malten die Stanser Detailhändler ihre Schaufenster weiss. Hagelt es auch Protest im nächsten Jahr?

Ruedi Schoch: Meines Erachtens wäre dies eine Bankrotterklärung. Viel besser ist es doch, wenn wir uns auf unsere eigenen Stärken besinnen. Und wir stehen 30 Jahre nach dem Länderpark-Schock besser da als 1980.

Das hört sich so an, als ob der Länderpark als Konkurrent dem Detailhandel Stans eine Fitnesskur verschrieben hätte.

Ruedi Schoch: Tatsächlich haben sich seither viele Geschäfte modernisiert und vor allem haben sich die Detailhändler in Stans eines zu eigen gemacht: Der Kunde ist wirklich Kunde und nicht ein Störenfried.

War der Kunde früher in Stans nicht der König?

Ruedi Schoch: Das tönt jetzt hart, aber ich bin kurz vor der Öffnung des Länderparks von aussen gekommen. Damals habe ich das so wahrgenommen, dass einige Stanser Geschäfte aufgrund ihrer günstigen Zentrumslage etwas lieblos ihren Kunden

begegneten. Heute sind die Geschäfte mehr auf Dienstleistung orientiert. Es haben junge Kräfte mit dem Generationenwechsel die Läden übernommen und mit genauen Marktkenntnissen ihre Nischen in Stans gefunden. Heute haben wir eine Vielfalt, die zuvor in Stans nicht da war.

Es gibt also mehr Läden als vor dreissig Jahren?

Ruedi Schoch: Ganz sicher. Alleine in der Vereinigung Stanser-Ladenbesitzer (VSL) sind 55 Geschäfte organisiert. Innerhalb der Ladenvereinigung bieten wir mehr als 400 Arbeitsplätze an und sind damit nach den Pilatus-Werken der zweitgrösste Arbeitgeber im Kanton.

Modernisierung der Geschäfte ist einer der Gründe, dass der Stanser Detailhandel seine Position ausbauen konnte. Die Buchhandlung von Matt ist ein Paradebeispiel dafür.

Martin von Matt: Wenn wir uns nicht mit neuen und vergrösserten Räumen angepasst und modernisiert hätten, dann gäbe es uns sicher nicht mehr. Aber die Modernisierung zeichnet viele Detailhändler aus: Eines von vielen Beispielen ist auch Uhren-

Achermann, der sich völlig modernisiert hat.

Bleiben wir bei Ihrem Laden, Herr von Matt. Nächstes Jahr zieht die Bücherkette «Stocker» in den Länderpark ein. Keine Angst?

Martin von Matt: Überhaupt nicht. Wenn ich denke: Wir organisieren Lesungen, wir unterstützen Bücher von NidwaldnerInnen oder von Stanser KünstlerInnen. Wir bieten Vorverkauf für hiesige Kultur-Veranstaltungen. Mit Stocker als Konkurrent wird dem Kunden besser bewusst, was die Kultur des reinen Verkaufsshops gegenüber einem vernetzten Dorfbuchhandel bedeutet.

Und wenn nun Stocker Lesungen organisiert?

Martin von Matt: Das ist doch wunderbar für die Leute in Stans. Ich würde selber gerne zu einer Lesung in den Länderpark gehen.

Vernetzung ist nicht nur die Stärke von Büchern von Matt, sondern von vielen DetailhändlerInnen.

Martin von Matt: Das stimmt. Der Geschäftsinhaber von «3sixty» engagiert sich beim «Winkelride» und in der Jugendkommission. Die Geschäfte dekorieren bei Grossanlässen wie dem Innerschweizer Schwingfest oder den Stanser Musiktage. Das Netz spielt auch bei der Vielfalt. Der Mix stimmt bei uns im Dorf. Stans bietet ein Einkaufserlebnis – auch den Menschen der Aussengemeinden.



Stichwort Aussengemeinden: Viele von diesen Kunden kommen mit dem Auto. Herr Schoch, was erwarten Sie in Bezug auf Parkplätze von der Gemeinde?

Ruedi Schoch: Hier sollte vor allem dann, wenn Parkplätze abgebaut werden, im Vorfeld ein Dialog mit der Ladenvereinigung stattfinden. Jeder Parkplatz, der weniger ist, fehlt genau dann, wenn man ihn braucht.

Aber ist der Weg vom Bahnhofparking zum Dorfkern den KäuferInnen nicht zumutbar?

Ruedi Schoch: Erinnern Sie sich daran: Die Schmiedgasse hat einmal sechs kleine Geschäfte gehabt. Die Schmiedgasse ist aber nur schwer mit dem Auto befahrbar. Die Geschäfte hatten eine gute Startphase, jedoch später einsehen müssen, dass autofrei manchmal auch kundenfrei bedeutet. Die meisten Geschäfte sind Richtung Dorfkern abgewandert. Denn die Kunden verfahren eben so: Da, wo ich nicht mit dem Auto hinfahren kann, da kaufe ich nicht mehr ein.

Wie ist die Stimmung aktuell zwischen VSL und Gemeinde?

Ruedi Schoch: Es spriesst ein zartes Pflänzlein. Es ist noch sehr zart, aber man versucht es seit einem Jahr partnerschaftlich von beiden Seiten neu zum Blühen zu bringen. Was wir von der Politik erwarten ist, dass wir im Dialog zusammen Geschäftspolitik mit dem Dorf Stans machen dürfen. Die Politik ist sich manchmal nicht bewusst, was eine intakte Ladenkultur für das Dorf bedeutet. Das liegt vielleicht auch daran, dass jeder hier noch ganz selbstverständlich das Angebot nutzt.

Ohne Ladenkultur also kein lebendiges Dorf?

Ruedi Schoch: Dafür gibt es genug Anschauungsunterricht in Dörfern, in denen viele Läden verschwunden sind. Denken sie nur an Buochs oder Stansstad, deren Dorfkern mit dem Verlust vieler Dorfläden unbelebt wirkt.

In den USA geht der Trend wieder weg von den grossen Einkaufsmalls hin zu den kleineren Läden. Ihre Prognose, Herr Schoch, für die Schweiz?

Ruedi Schoch: Wir erleben derzeit noch einen Boom von Neu- und Umbauten von Einkaufszentren – siehe die Verdoppelung der Ladenfläche im Länderpark. Aber es ist jetzt schon sichtbar: Gemessen an der Nachfrage von Kundenseite ist ein Überangebot da. Man sieht das aktuell im Kanton Uri, wo die Einkaufszentren bereits ums Überleben kämpfen. Die Einkaufszentren sind zu anonym, zu leblos. Ich sehe als Konsument dort keine Sonne, spüre keinen Regen und komme mir vor wie in einer Zivilschutzanlage.

Aber Sie wollen doch keine Schelte gegen die Einkaufszentren betreiben, sondern nur ihre Stärke herausstreichen.

Ruedi Schoch: (lacht) Stimmt. Als Detaillist darf ich das Wort «Länderpark» gar nicht in den Mund nehmen. Das ist psychologisch ganz schlecht. Wenn ich vom Konkurrenten schlecht rede, dann muss der Kunde im Umkehrschluss ja noch zu der Meinung kommen: Der muss gut sein, wenn die Detailhändler solche Angst vor ihm haben.

Die Vereinigung der Stanser Ladenbesitzer (VSL) organisiert 55 Läden. Prägnant sticht dem Verkaufspublikum die VSL mit den vier verkaufsoffenen Samstagen im Jahr ins Auge. Auch die «Stanser Böckli» zur Weihnachtszeit fallen auf. Politisch formuliert die Vereinigung ihre Anliegen gegenüber den Behörden. Zum 75-Jahr-Jubiläum sind kleine Aktionen in diversen Geschäften geplant.



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch

Gemeinde: Dorfkern mit Tempolimit

Tempo 30 kombiniert mit Fussgänger-Streifen

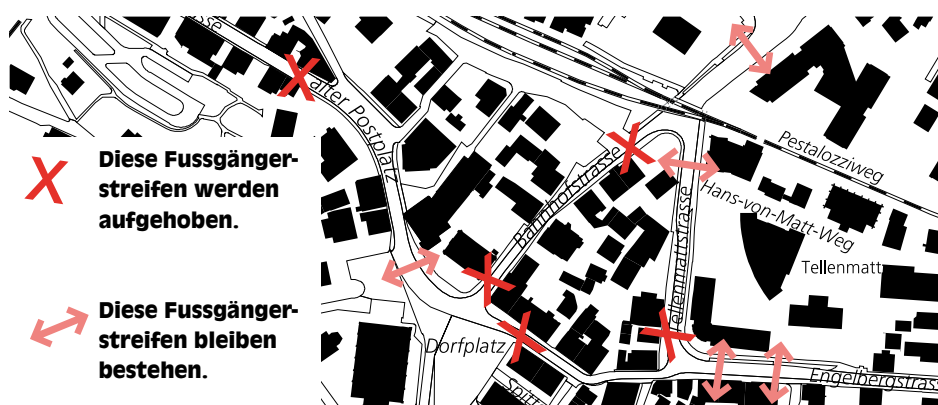
Die Einführung von Tempo 30 im Dorfkern bringt auch neue Regeln für die FussgängerInnen: Das Queren der Fahrbahn ist überall erlaubt – ausgenommen, es findet sich ein Fussgänger-Streifen in der Nähe. Diese aber bleiben nur in Ausnahmefällen markiert.

Von Peter Steiner

Tempo 30 will den motorisierten Verkehr verlangsamen und damit besondere Gefahren vermeiden, ohne aber den Verkehrsfluss gänzlich zu behindern. Da in Tempo-30-Zonen das Queren der Fahrbahn überall möglich sein sollte, sind Unterbrechungen durch Fussgängerstreifen grundsätzlich nicht zulässig. Gemäss Gesetz haben die Fahrzeuglenker zwar den Vortritt, sie sind aber verpflichtet, «besonders vorsichtig und rücksichtsvoll» zu fahren (Art. 22a der Signalisationsverordnung). Schon das Strassenverkehrsgesetz (Art. 33) schreibt vor, den FussgängerInnen sei «das Überqueren der Fahrbahn in angemessener Weise zu ermöglichen». Im Kolonnenverkehr sind die Fahrzeuglenker ausdrücklich verpflichtet, nötigenfalls zu halten, «wenn Fussgänger oder Benützer von fahrzeugähnlichen Geräten darauf warten, die Fahrbahn zu überqueren» (Art. 6 der Verkehrsregelnverordnung). Sollten die FussgängerInnen nicht zu ihrem Recht kommen, müsste der Verkehr allenfalls mit zusätzlichen baulichen Massnahmen zurückgebunden werden.

Fünf Streifen bleiben

Soweit – so gut. Doch auch der Gesetzgeber ist sich bewusst, dass «Rücksicht» und «Vorsicht» nicht Tugenden aller sind. Deshalb erlaubt er auch die Abweichung vom Prinzip «keine Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen» bei besonderen Vortrittsbedürfnissen der FussgängerInnen, namentlich bei Schulen und Heimen. Das Bauamt Stans und die Polizei haben genau geprüft, welche Fussgängerstreifen im Dorfkern auch in Zukunft bestehen bleiben sollen.



Integration: bistro interculturel

Das «Bistro» – Treff für Einheimische und Fremde

Den Fremden ein Gesicht geben – das ist, auf eine kurze Formel gebracht, das Ziel der seit über einem Jahr bestehenden Initiative «bistro interculturel». Im «Bistro» werden interkulturelle Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Nidwaldens möglich.

Von Delf Bucher

Zwischen Einheimischen und Menschen, die aufgrund von Fluchtmotiven, durch Einheirat oder Zuwanderung nach Nidwalden gekommen sind, bestehen oft unsichtbare Gräben. Das «bistro interculturel» will helfen, sie zu überwinden.

Ohne Sprachbarrieren

Das Wörtchen «Bistro» gibt dabei schon den Weg vor. Plaudernd bei Knabberzeug und einem Getränk sollen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft näher kommen. NidwaldnerInnen begegnen so KurdInnen oder AfrikanerInnen. ÜbersetzerInnen räumen dabei die Sprachbarrieren zur Seite. So können sich die Bistro-Gäste beispielsweise darüber unterhalten, was die Viehwirtschaft Nidwaldens mit den Viehhaltern Eritreas verbindet. Oder warum sich in Eritrea das Christentum schon so viel länger festgesetzt hat als in Nidwalden. Oder wie die kulinarischen Köstlichkeiten aus den verschiedenen Ländern zubereitet werden. Einmal präsentierten auch die «Bistro»-Gäste aus einem Dutzend Länder einander die Schriftbilder ihrer Muttersprachen.

Viele der BesucherInnen kommen auch, um ihr Deutsch zu verbessern. So sagt ein Flüchtling: «Für mich ist jede Gelegenheit kostbar, die deutsche Sprache zu üben. Ich interessiere mich für alles, was das Leben in

der Schweiz betrifft. Heute erlebe ich es in der Schweiz zum ersten Mal, eingeladen zu sein.»

Begegnung am Ball

Aber nicht nur im Gespräch werden die fremden Kulturen näher gebracht. Auch ästhetisch-sinnlich wird der kulturelle Brückenschlag möglich: Am Samstag, 11. Juli,

Es sind dies die folgenden Positionen:

- Pfarrkirche/Regierungsgebäude beim Dorfplatz;
- Schulzentrum Tellenmatt/Muisigdeesli an der Engelbergstrasse;
- Blaues Schulhaus/Pfauengasse an der Engelbergstrasse;
- Bücher von Matt an der Tellenmattstrasse;
- Coop/Breitenhaus an der Buochserstrasse.

Mit dem Belassen dieser Streifen sollte sicher gestellt sein, dass für die SchülerInnen weiterhin vorzüglich gesicherte Querungen vorhanden und damit die Verbindungswege zwischen den Schulzentren und den Turnhallen gesichert sind. Allerdings gilt im Umfeld der Fussgängerstreifen auch die 50-Meter-Regel: Innerhalb der Marge sind die Streifen zwingend zu benützen – Missachtung könnte da geübt werden.

wird beispielsweise im Bistro im «Öki» in Stansstad Volkstanz angeboten. Und aus dem «Bistro interculturel» heraus ist eine neue Initiative entstanden, die auf Sport als Begegnungsfaktor setzt: «gloBall». Jeweils am ersten Samstag des Monats von 15 bis 17 Uhr bietet «gloBall» in den Sportanlagen des Kollegi in Stans Ballspiele an. Das Bistro wiederum rotiert abwechslungsweise zwischen dem Spritzenhaus in Stans und dem «Öki» in Stansstad und findet regelmässig jeweils am zweiten Samstag im Monat von 13 Uhr bis 15.30 Uhr statt.

Das Bistro wird unterstützt von der evangelisch-reformierten Gruppe Weltweite Kirche, der katholischen Missionskonferenz, dem Ökoverband, der Politischen Gemeinde und Schulgemeinde Stans.



Bild: Martin Brun

„ Nicht nur sportlich, sondern auch integrativ am Ball – «GloBall». „

Aus dem Schulrat

Lehrplan 21. Seit Ende 2006 wird am Projekt Deutschschweizer Lehrplan gearbeitet. Das Projekt ist zweigeteilt: In einer ersten Phase wurden die Grundlagen des Lehrplans entwickelt. Anschliessend soll der Lehrplan erarbeitet werden. Die nun vorliegenden Grundlagen zum Lehrplan 21 werden vom Schulrat in seiner Stellungnahme begrüsst. Er geht davon aus, dass mit der neuen Lehrplanentwicklung der pädagogischen Entwicklung in den Volksschulen Rechnung getragen wird. Das heisst, dass im gleichen Zeitrahmen geeignete Lehrmittel entwickelt und Weiterbildungen für Lehrpersonen entsprechend angeboten werden.

Turnhalle Pestalozzi. Während den Sommerferien 2009 wird das Dach des Turnhallegebäudes Pestalozzi saniert. Durch Wasseransammlungen auf dem Flachdach kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Wasserschäden. Das neue Dach soll nun durch eine Holzkonstruktion angehoben werden, damit ein Gefälle von 1,5 Prozent entsteht. Damit später einmal allenfalls eine Solaranlage installiert werden kann, wird ein Servicedeckel vorgesehen für die entsprechenden Leitungen.

Neue Natelnummern der Schulhauswarte. Die Hauswarte der einzelnen Schulzentren sind tagsüber von Montag bis Freitag ab sofort unter den folgenden, neuen Natelnummern erreichbar:

- Alexander Müller (Schulzentrum Tellenmatt): 079 648 52 95
- Thomas Zimmermann (Schulzentrum Turmatt): 079 648 24 96
- Christian von Euw (Schulzentrum Kniri): 079 648 24 97
- Thomas Glanzmann (Schulzentrum Pestalozzi): 079 648 24 98.

Am Abend und am Wochenende ist der jeweils diensttuende Hauswart weiterhin über die Natelnummer 079 582 31 42 erreichbar. Anfragen für Raumbelegungen nimmt – wie bis anhin – Frau Sonja Portmann von der Schulverwaltung unter der Telefonnummer 041 618 62 00 entgegen.

Öffnungszeiten Schulverwaltung. In der ersten Ferienwoche (6. – 10. Juli 2009) sowie in der letzten Ferienwoche (10. – 14. August 2009) ist die Schulverwaltung zu den üblichen Zeiten geöffnet: 10.00 – 11.45 und 14.00 – 17.00 Uhr. In den übrigen Ferienwochen geschlossen.

Musikschule



Erika Reiser



Christine Arnold

Abschied von Erika Reiser und Christine Arnold. Zwei prägende Lehrpersonen gehen nach mehr als 20 Jahren Unterricht als Musiklehrerinnen auf Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand. Christine Arnold erteilte seit August 1984 Blockflötenunterricht. Ständig bereicherte sie ihren Unterricht mit Neuem. Mit hörbarem Erfolg: Ihrem grossen Engagement ist das sehr gepflegte Blockflötenspiel ihrer Schüler zu verdanken. Erika Reiser unterrichtete seit August 1987 Blockflöte. Den Zugang zu Kindern zu finden und ihnen die Blockflöte schmackhaft zu machen, fiel ihr leicht. Ihre Vielseitigkeit machte sie für die Mitarbeit bei Projekten zur Kandidatin erster Wahl.

Wir danken den beiden Lehrerinnen ganz herzlich für alles Geleistete und wünschen ihnen auch in ihren «grossen» Ferien viele spannende Momente.

Urban Diener

Infos aus der Schule:
www.schule-stans.ch

Gemeinde: Jugendarbeit

«Den Jungen möcht' ich ein Kränzlein winden»

Im Herbst entscheidet die Gemeindeversammlung: Wird die Stelle des Jugendanimators weitergeführt? Daniel Schwegler zieht deshalb Bilanz über seine Arbeit der letzten drei Jahre. Er stellt den Stanser Jugendlichen ein gutes Zeugnis aus.

Von Delf Bucher



Daniel Schwegler

Sie machen einen schwierigen Job als Jugendarbeiter. Denn über die Jugend wird geklagt wie selten zuvor. Daniel Schwegler: Dieses Klage- lied gabs schon zu meiner Jugendzeit. Aber den Stanser

Jugendlichen kann ich nur ein Kränzchen winden. Soviel Initiative, wie sie entfalten, da träumen alle meine Jugendarbeiter-KollegInnen davon. Das Baraggä-8-Team beim Eichli ist voller Ideen oder auch «en-wee macht kultur».

Sie selber haben aber gleich zu Anfang das Spritzenhaus als Partyraum geschlossen. Wohl deshalb, weil die Jungen einfach über die Stränge schlugen?

Das lag an der unmöglichen Situation. Die Bedürfnisse der Jungen und die Bedürfnisse der Anlieger rund ums Spritzenhaus, die Belange der Feuerpolizei usw. – die beissen sich. Alkohol war zwar verboten,

aber versteckten Alkohol gab es überall – und das, obwohl viele Junge unter 16 Jahren mitfeierten.

Deswegen haben Sie es gestoppt?

Ja. Damals entwickelten wir das Konzept, die Jugend zu entmischen: in über 16-Jährigen und in unter 16-Jährigen. Es klingt paradox: Aber dies ist dann der Anstoss gewesen für das Jugendkulturhaus. Ich musste den Jungen erst etwas wegnehmen, um der Erwachsenenwelt aufzuzeigen, was die Jugendlichen wollen.

Aber braucht es für die «animatorische Jugendarbeit» ein Jugendkulturhaus?

Die «aufsuchende» Jugendarbeit ist schwer ohne feste Anlaufstelle wie ein Jugendhaus umzusetzen. Wir brauchen einen Ort, wo wir den Jugendlichen Angebote machen können, wo sie selber etwas organisieren können.

Das Selbermachen hat einen ganz grossen Stellenwert. Warum?

Das ist der Grundsatz der animatorischen Jugendarbeit – die Jugendlichen vom Konsum zur Eigeninitiative zu überführen.

Aber in Stans braucht es bei den meisten Jugendlichen gar keine Impulse mehr.

Dann braucht es auch keinen Daniel Schwegler als Jugendarbeiter mehr.

Ganz ohne Koordinator geht es nicht. Ich bin auch das Scharnier zu den Behörden und Institutionen. Ein ganz wichtiger Beitrag von mir ist auch, die Jungen untereinander zu vernetzen und konzeptionell zu beraten.

Das Jugendkulturhaus wendet sich vor allem an über 16-Jährige. Besteht für die Jungen unter 16 Jahren nicht ein Defizit?

Für sie bieten wir das Spritzenhaus für private Veranstaltungen an. Mittwochs gibt es das Info-Café. Aber es stimmt: Hier komme ich mit meinem 70-Prozent-Pensum an Grenzen.

Was auch heisst: Das 70-Prozent-Pensum ist zu klein?

Das stimmt. Geschlechterspezifische Jugendarbeit – so etwas liegt beispielsweise für mich als Einzelkämpfer nicht drin. Vielleicht wird in Zukunft die Jugendarbeit ausgebaut.

Eine frustrierende Situation?

Frustriert bin ich nicht. Ich bin hier in Stans sehr gut vernetzt mit allen Institutionen, stosse auf offene Ohren und Türen. Und wenn das Jugendkulturhaus kommt, was ich glaube, dann bieten sich der Jugendarbeit ganz neue Möglichkeiten.

Gemeinde: «Donnschtig-Jass»

Ein Familien-Trio jasst für Stans im Wallis

Das gabs beim «Donnschtig-Jass» noch nie: eine Gemeinde schickt eine Familie zum Ausscheidungswettbewerb. Die Familie Zimmermann wird zusammen mit Robi Jann darum kämpfen, dass Ende Juli der «Donnschtig-Jass» vom Stanser Dorfplatz ausgestrahlt wird und nicht von Weggis.

Von Delf Bucher

Ganz familiär wird es beim «Donnschtig-Jass» am 23. Juli zugehen, wenn das Stanser Team am Ausscheidungsturnier gegen die Jasser aus Weggis darum spielt, ob am 30. Juli das Fernsehen für die beliebte Sendung nach Stans kommt. Denn die Familie

Zimmermann hatte sich im März als Trio beim Vorentscheidsturnier im Saal des Hotels «Engel» qualifiziert. Nun werden Beatrice und Silvan Zimmermann zusammen mit ihrem Vater Hanspeter Zimmermann ins Wallis fahren. Der vierte Mann,

der für die Stanser Ehre antritt, ist Robi Jann.

Hanspeter Zimmermann zeigt sich aber vor dem Turnier nicht nervös: «Ein Spiel muss immer noch ein Spiel bleiben.» Abends stehen deshalb auch bei dem Familien-Trio nicht mehr Jass-Runden als gewohnt an. Denn Beatrice Zimmermann, die beste Jasserin von Stans, steckt mitten in ihren Lehrabschluss-Prüfungen. Der Landwirt Hanspeter Zimmermann wiederum hat mit der Kirschen- und Erdbeer-Ernte alle Hände voll zu tun. Auf die Früchte wartet auch die Stanser-Märchkundschaft schon lange.



Bild: Delf Bucher

/// Das Jass-Trio Zimmermann beim abendlichen Familien-Jass. ///

Herr Landrat, Sie haben das Wort

Liebe Stanserinnen und Stanser



Beat Ettlin,
Landrat SP

Bei vielen Landratsgeschäften herrscht Einigkeit über die Parteigrenzen hinweg. Als Vertreter der SP erlebe ich im Landrat bisweilen auch Debatten, die im Ergebnis ernüchternd sind.

Oder die kantonale Politik hinkt der Realität hinterher. Bei der Flugplatzpolitik beispielsweise ist ausgeprägtes Lagerdenken zu erkennen. Selbst Anrainergemeinden und Korporationen finden die im Richtplan angepeilte Verdoppelung der heutigen zivilen Flugbewegungen fragwürdig. Im Landrat ist Kritik nicht erwünscht, es zählen ausschliesslich ökonomische Gesichtspunkte. Nur mit pragmatischen Schritten und von allen Interessengruppen gestützten Auflagen (Beschränkungen an Abenden und Wochenenden) ist es möglich, eine massvolle und tragfähige Flugplatzentwicklung voranzutreiben. Auch zum grassierenden Steuerwettbewerb vermissem ich eine sachliche Diskussion. Auf eine überholte Strategie setzt die Regierung bei der Pauschalbesteuerung. Die Regierung will das Steuerprivileg für reiche Ausländer retten und verteidigt die geltende Praxis. In Zürich hat das Volk das Steuerprivileg zu Fall gebracht, die Finanzdirektorenkonferenz ist sich einig, dass Reformbedarf besteht. Es ist höchste Zeit, dass auch der Landrat über die Bücher geht. Nidwalden will zu den drei steuergünstigsten Kantonen zählen. In der Vergangenheit haben hohe Einkommen und grosse Vermögen spürbare Begünstigungen erfahren. Eine deutliche steuerliche Entlastung ist für Familien und den Mittelstand dringend nötig. Sie werden stets auf die nächste Steuergesetzrevision vertröstet. Stossend kommt hinzu, dass im Zuge der immer schneller drehenden Spirale Steuersenkungen schleichend durch die Erhöhung von indirekten Steuern, unzähligen Abgaben und Gebühren kompensiert werden. Der angekündigte Prämienschok ist jüngstes Beispiel: Solange dringliche Reformen nicht greifen, werden die explodierenden Gesundheitskosten über höhere Krankenkassenprämien oder über höhere Steuern bezahlt. Auch die Stromkosten steigen. Im gleichen Atemzug befindet der EWN-Verwaltungsrat im eigenen Ermessen über satte Honorare. Offenbar hat das bürgerlich besetzte Gremium aus dem UBS-Debakel und den unverschämten Entschädigungszahlungen nichts gelernt. Die strategische Ausrichtung des EWN hat am Volk vorbei in die Kernenergieabhängigkeit geführt (Anteil Kernenergie 55 %). Neuerdings kämpft die Regierung gegen ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle im Wellenberg. Dies ist populär und richtig. Die gleiche Regierung unterstützt den Ankauf von weiteren Kernbeteiligungen. Eine mustergültige St. Florian-Politik! Ich wünsche mir einen mutigeren Landrat, der die Weichen mit mehr Weitsicht setzt!

Beat Ettlin, Landrat SP

Tourismus: Lama-Trekking

Tierischer Wanderspäss mit dem «Anden-Traktor»

Die Familie Waser hat ihr Herz an die eleganten Lamas aus den Anden verloren. Ihre «Stanserhornlamas» tragen bei Familienausflügen und Geburtstagspartys das Gepäck – und die Wanderer können unbeschwert Natur und Landschaft geniessen.

Von Delf Bucher

Ein ganz besonderes Fest in der Natur ist zum sechsten Geburtstag von Hannah gesagt: Lama-Trekking rund ums Stanserhorn. Anfangs tritt die Kinderschar noch etwas skeptisch den hochgestellten Wollknäueln aus den Anden entgegen. Aber Naëmi und Barbara Christen, wie sie den Kindern das Kennenlernen der Lamas erleichtert. Erst werden die flauschigen Tiere gestriegelt. Beruhigend wirkt auch, dass Naëmi Waser berichten kann: «Die Lamas spucken euch ganz sicher nicht an.» Nur untereinander würden sie sich manchmal beim Gerangel um die Hierarchie in der Herde mit Spucken zur Wehr setzen.

Erstes Lama geboren

Nach der ersten Kontaktaufnahme wollen denn auch alle Kinder ein Lama an der Leine führen. In den Satteltaschen sind Geburtstagskuchen, Geschenke und Süssmost verstaute. Reiten geht aber leider nicht. «Lamas sind wohl Lasttiere. Man nennt sie ja gerne Anden-Traktor. Aber sie akzeptieren keine Menschen auf dem Rücken», weiss Sepp Waser. Er hat sich schon vor langem in die andinen Tiere verguckt. Vor drei Jahren sind dann die ersten drei Lamas auf den Kühlenhof oberhalb des Robinson-Spielplatzes gekommen. Heute sind es zwölf Lamas. «Eines ist letztes Jahr hier auf

dem Hof zur Welt gekommen», sagt Waser. Die meisten Tiere aber seien Wallache, also kastrierte Hengste. Mit den Lamas versucht die Familie Waser zusätzlich zu ihrer Nebenerwerbslandwirtschaft ein ökonomisches Standbein aufzubauen. Kindergeburtstage und Familienfeste, Vereins- oder Betriebsausflüge sind in Begleitung mit den Lasttieren ein Tier- und Wandererlebnis zugleich. Auch das Geburtstagskind Hannah ist glücklich. Anfangs haben die Kinder noch etwas die Leine straffen müssen. Immer wieder haben die Lamas das Grünzeug am Wegesrand äsen wollen. Zum Schluss kommt aber der Tross mit Ruhe und Gelassenheit daher. Und Hannah hat keine Sekunde das Tier aus dem Auge gelassen. Mit grosser Freude zupft sie zum Abschied die schönsten Kräuter und streckt ganz zutraulich ihre Hand unter die Schnauze des Lamas. Ein Lama-Foto hängt seither im Kinderzimmer. Infos: Tel. 041 610 34 07; www.stanserhornlamas.ch



Bild: Delf Bucher

/// Geburtstag mal ganz besonders: Mit den «Stanserhornlamas» unterwegs. ///

Kultur: 1. August

Niklaus von Flüe – musikdramatisch

Der 1. August und Bruder Klaus – das ist eine Traumpaarung. Und geglückt scheint auch das Zusammenspiel von Organistin Patricia Ott mit dem Schauspieler Rudolf Ruch zu sein, die den Landespatron in der Pfarrkirche am 1. August in Hörspiel-Form näher bringen.

Von Judith Gander-Brem

Die Geschichte von Leben und Wirken des Bruder Klaus ist dramatisch, packend, faszinierend und geistig erbaulich zugleich. So drückt es auch die musikalische «Dramatische Legende» des Schweizer Komponisten Arthur Honegger aus. Der Komponist ist selbst den weniger Musikinteressierten bekannt, da sein Porträt die 20-Franken-Note zierte. Das Bühnenwerk schrieb Honegger für die Landesausstellung 1939, wo es galt, der Bevölkerung während der Krisenzeit mit Bruder Klaus die wahren dauerhaften Werte vor Augen zu bringen. Das für Chor, Orchester und

Sprecher konzipierte und in der Zürcher Tonhalle uraufgeführte Werk erklingt am 1. August in der Stanser Pfarrkirche in einer instrumental-melodramatischen Fassung für zwei Personen mit Patricia Ott an der Orgel und Rudolf Ruch als Sprecher.

Text von Felix Stöckli

Deshalb wird nun das diesjährige Stanser «Orgelfeuerwerk zum Nationalfeiertag» nicht in erster Linie krachen und knallen, doch als melodramatisches Hörspiel spürt es einer historisch spannenden Geschichte nach, die bis in unsere Zeit nichts an Ak-

tualität verloren hat. Der Text der Aufführung geht wesentlich auf die Nidwaldner Neufassung des Stanser Mundartdichters Felix Stöckli zurück (1991). Die Orgelversion stammt von der in Stans aufgewachsenen und heute in Zürich lebenden Organistin Patricia Ott. Sprecher Rudolf Ruch ist nach Engagements am Zürcher Opernhaus als Sänger, Sprecher und Schauspieler tätig, hat sich spezialisiert auf Dialektsynchronisationen von Kinofilmen und Fernsehproduktionen und ist auch auf Radio DRS regelmässig zu hören.

Orgelfeuerwerk

«Niklaus von Flüe», Dramatische Legende von Arthur Honegger, Patricia Ott (Orgel) und Rudolf Ruch (Sprecher) Pfarrkirche Stans, 1. August 2009, 18 Uhr; anschliessend Apéro für die ganze Bevölkerung auf dem Dorfplatz. Eintritt frei, Kollekte (Ein weiteres Konzert: Pfarrkirche Sachseln, 31. Juli 2009, 18 Uhr)

Schule

Abschied

Auf Ende dieses Schuljahres verlassen die folgenden zwölf Lehrpersonen und Angestellten die Schulgemeinde. Sie haben sich über kürzere oder längere Zeit für das Wohl der Stanser Kinder und Jugendlichen eingesetzt. Der Schulrat dankt den Scheidenden und wünscht das Beste für die Zukunft (Reihenfolge nach Dienstalter):

Kayser Markus,
Schulzentrumsleiter Kniri, seit 1988

Meier Joana,
Primarlehrerin, seit 2001

Berthel Luzi,
Schulleiter, seit 2003

Joller Gabriela,
Fachlehrerin Technisches Gestalten, seit 2003

Portmann Edith,
Kindergarten-Lehrperson, seit 2004

Keller Stefan,
Klassenlehrer Werkschule seit 2006

Urfer Thérèse,
Legasthenietherapeutin, seit 2006

Gehriger Verena,
Kindergarten-Lehrperson/Schulische Heilpädagogin, seit 2007

Schelling Renate,
Schulzentrumsleiterin Tellenmatt/Primarlehrerin, seit 2007

Cappelletti Daniela,
Primarlehrerin, seit 2007

Müller Andreas,
Klassenlehrer ORS, seit 2008

Dober Heidi,
Primarlehrerin, seit 2008

Zusätzlich gibt es auch ein Abschied auf Zeit. Im Schuljahr 2009/10 bezieht **Primarlehrerin Regula Schläpfer-Boesch** einen Jahresurlaub.

Schule

Dienstjubiläen

Auch in diesem Jahr können wir an der Schule Stans wiederum 24 Lehrpersonen und Angestellten zu ihrem Dienstjubiläum gratulieren. Der Schulrat dankt den Jubilaren ganz herzlich für die Treue und das grosse Engagement. Lehrpersonen mit 30 Dienstjahren und mehr seien hier speziell erwähnt:



Lilo Steiner,
ORS-Lehrerin,
unterrichtet seit
30 Jahren.



Guido Gnos,
ORS-Lehrer,
unterrichtet seit
35 Jahren.

Schule

Herzlichen Dank

Schulleiter Luzi Berthel übernahm die operative Leitung unserer Schule Stans im Jahr 2003 und hat seither Wesentliches mitgeprägt. Besonders zu erwähnen ist die pädagogische Weiterentwicklung auf der Primar- sowie auch der Sekundarstufe 1. Luzi Berthel hat zusammen mit dem Schulleitungsteam und dem Schulrat klare Führungsstrukturen und -grundsätze erarbeitet und diese ein- und umgesetzt. Im weiteren war er massgeblich engagiert beim zukunftsorientierten Neubau Schulzentrum Turmatt. Der Schulrat bedankt sich für seinen intensiven Einsatz für unsere Schule und wünscht ihm für seine private und berufliche Zukunft alles Gute.

Schule: Luzi Berthel

«Gewalt ist bei uns kaum ein Problem»

Sechs Jahre lang prägte Luzi Berthel als Gesamtschulleiter die Stanser Schule. Im Abschiedsinterview zieht er nicht nur Bilanz, sondern zeigt auch nochmals einige Charakteristika des pädagogischen Konzepts der Schule Stans auf.

Von Delf Bucher

Was für eine Schule hinterlassen Sie ihrem Nachfolger?

Luzi Berthel: Es ist immer schwer, sich ein eigenes Urteil anzumassen. Trotzdem denke ich, abgestützt auch auf die Anerkennung aus Fachkreisen: Mein Nachfolger übernimmt eine gute Schule.

Warum kehren Sie einer guten Schule den Rücken?

Das mag paradox klingen. Ich werde mein Pensum reduzieren und in Zukunft mit meiner Frau die Erziehungs- und Erwerbsarbeit teilen. Zudem werde ich direkter in der Unterrichtsentwicklung tätig sein, indem ich mit Lehrpersonen arbeiten werde und nicht wie in Stans mit einem Leitungsteam.

Der Raum als zentrales Element des Lernens haben Sie als weiteres Element dem pädagogischen Konzept in Stans hinzugefügt. Was meinen Sie damit?

Wenn wir Räume einrichten, die zum Lernen anregen, in denen Kommunikation stattfindet, aber auch genügend Lernhilfen vorhanden sind, dann wird der Raum zum Pädagogen. Diese Idee floss schliesslich unmittelbar in das Architektur-Konzept des Schulzentrums Turmatt ein.

Und welchen Entwicklungsbeitrag haben Sie für die Schule insgesamt geleistet?

Es ist sicher gelungen, eine einheitliche pädagogische Vorstellung auf allen Stufen zu verankern.

Welche Ideen sind das?

Beispielsweise ist inzwischen auf allen Stufen die heilpädagogische Unterstützung installiert worden. Wichtig ist auch: Den SchülerInnen soll Integration und Indivi-

dualisierung, aber auch Gemeinschaftsbildung ermöglicht werden.

Für Laien sind Individualisierung und Gemeinschaftsbildung ein Gegensatzpaar.

Individualisieren heisst, dass man die Kinder dort abholt, wo sie entwicklungsmässig stehen und ihre Ressourcen gestärkt werden; Gemeinschaftsaspekt meint, dass die Kinder in der Schule sozial eingebunden sind.

Für viele hört sich das nach Kuschelpädagogik an?

Unsere Pädagogik baut auf elemen-

tar menschlichen Bedürfnissen auf: Der Mensch will sozial eingebunden sein; er will, dass seine Talente gefördert werden und er kompetent auftreten kann. Das stärkt sein Selbstvertrauen, die Grundlage für gutes Lernen.

Und das Stanser Pädagogik-Konzept funktioniert?

Ein Beispiel: Wir haben in Stans auch in der Orientierungsstufe relativ wenig Gewalt. Es gibt keinen Fall, wo ein Schüler aus disziplinarischen Gründen von der Schule verwiesen werden musste.

Liegt das nicht am intakten, ländlich geprägten Stans?

Die Probleme wie Drogen, Missbrauch des Internets, Gewalt sind heute beinahe überall anzutreffen. Aber wir kommen damit zu Rande. Dies ist sicher ein Ergebnis der integrativen Pädagogik, der Unterstützung durch die Leitung und der Fachkräfte vor Ort.



Bild: Delf Bucher

„Kein Schüler wurde von der Schule verwiesen.“

Schule: Abschiede

Vielen Dank für die anspruchsvolle Arbeit

Markus Kayser, Schulzentrumsleiter Kniri, und Renate Schelling, Schulzentrumsleiterin Tellenmatt, verabschieden sich mit dem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr von der Schule Stans. Der Schulrat verdankt ihnen ihre engagierte und ideenreiche Arbeit.

Von Regula Wyss



Markus Kayser

Als Primarlehrer, Schulischer Heilpädagoge und Schulzentrumsleiter Kniri engagierte sich Markus Kayser für das Wohl der Stanser SchülerInnen. Über 20 Jahre ist er für unsere Schulgemeinde tätig. Markus Kayser hatte sowohl als Leiter wie als Lehrperson das Herz am rechten Fleck. Durch seine Zuverlässigkeit, sein Verhandlungs-

geschick und seine besonnene Art fand er auch in schwierigen Situationen immer wieder eine massgeschneiderte Lösung. Bei seinen sportlichen Aktivitäten, insbesondere beim Jogging, tankte er immer wieder neue Energien. Nach seinem langjährigen Einsatz für die Schule fand er eine neue Herausforderung als Leiter des Wohnheims Mettenweg. Seine neue Aufgabe wird er im August antreten. Der Schulrat bedauert den Weggang von Markus Kayser. Er freut sich aber, dass unsere Gemeinde Stans weiterhin auf seine wertvollen Dienste zählen darf.



Renate Schelling

Im Jahr 2007 übernahm Renate Schelling die Leitung des Schulzentrums Tellenmatt. Da Renate Schelling in die Westschweiz ziehen wird, hat sie ihre Anstellung bei der Schule Stans ebenfalls gekündigt. Mit ihrem Lehr- und Lernverständnis hat Renate Schelling für unsere Schule viele wertvolle Inputs gebracht. Und nimmt ihrerseits viele neue Erfahrungen mit an ihren neuen Arbeitsort. Zudem betreute sie in den letzten beiden Jahren verschiedene Projekte für die Gesamtschule.

Der Schulrat bedankt sich bei beiden ganz herzlich für ihr Engagement. Er wünscht ihnen für ihre berufliche und private Zukunft nur das Beste.

Aus dem Gemeinderat

Projektorganisation bestimmt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Stans haben am 17. Mai 2009 mit einem Mehr von 61 Prozent dem Gemeinderat den Auftrag erteilt, eine Gemeindeordnung mit integrierter Schulgemeinde auszuarbeiten. Die Projektorganisation sieht die Projektleitung, eine Steuergruppe, ein externes Coaching und mehrere Arbeitsgruppen vor. In die Steuergruppe nehmen Mitglieder des Gemeinderates und des Schulrates wie auch leitendes Personal der Gemeindeverwaltung und der Schulverwaltung Einsitz. Für das externe Coaching läuft zur Zeit das Offert- und Auswahlverfahren. In verschiedenen Arbeitsgruppen sollen ab Spätsommer spezielle Bereiche vertieft bearbeitet werden. Die Steuergruppe wird noch vor den Sommerferien ihre Arbeit aufnehmen. Der Startschuss für das Projekt erfolgt am 21. August mit einer gemeinsamen Sitzung von Gemeinderat und Schulrat. Um den gesetzlich vorgegebenen Fahrplan einzuhalten, muss der Entwurf für die neue Gemeindeordnung bis im Januar 2010 vorliegen.

Heizwerk bewilligt. Nach Überprüfung der baurechtlichen Aspekte hat der Gemeinderat dem zentralen Betriebsgebäude für das Heizwerk des Verbundes untere Kniri die Baubewilligung erteilt. Das Gebäude kommt anstelle der Scheune im Chilemattli oberhalb des Frauenklosters zu stehen. Die Gemeinde selbst beteiligt sich an der zu gründenden Aktiengesellschaft mit einem Kapitalanteil von anfänglich 25 Prozent. Später wird sie Aktien an Private abgeben, die im Rahmen des Perimeters ihre Gebäude dem Heizverbund anschliessen.

Joller-Haus wird abgebrochen. Auf Begehren der Eigentümerschaft hat der Gemeinderat den Abbruch des Joller-Hauses an der Stansstaderstrasse bewilligt. Das Haus ist im 19. Jahrhundert bekannt geworden, weil sich darin «mystische Erscheinungen» zutrugen. Sie brachten den liberalen alt-Nationalrat Melchior Joller und seine Familie zur Verzweiflung und schliesslich zum Wegzug aus Nidwalden. Der Regierungsrat hat den Entscheid, das Haus nicht unter Schutz zu stellen, bestätigt. Das Haus soll einer Areal-Überbauung weichen, deren auffälligster Teil ein Hotel-Hochhaus darstellt. Gemeinde und Kanton klären zusammen mit externen Gutachtern ab, ob das Gross-Projekt siedlungspolitisch und städtebaulich konform ist.

Spital produziert Strom. Der Gemeinderat hat dem Kantonsspital bewilligt, auf dem Dach des Hauptgebäudes eine Fotovoltaik-Anlage von 104 m² Fläche zu installieren.

Neuer Leiter Finanzamt. Am 2. Juni 2009 hat Renato Tarelli-Businger die Arbeit als Leiter Finanzamt bei der Gemeindeverwaltung aufgenommen. Er löst Anton Schumacher ab, welcher in Pension geht. Renato Tarelli-Businger führt das gesamte Finanz- und Rechnungswesen inkl. Abschlüsse, Budgets und Löhne für die Politische Gemeinde, die Schulgemeinde und für verschiedene Gemeindeverbände wie Wasserversorgung und Trinkwasserverband «ZUG». Für die Erfüllung der Aufgaben im Finanzamt wird er von den Mitarbeiterinnen Monika Schönbächler und Hanni Stöckli unterstützt. Der 45-jährige Renato Tarelli-Businger wohnt mit seiner Familie in Ennetbürgen. Er bringt eine technische Grundausbildung mit fundierten Weiterbildungen in den kaufmännischen, betriebsökonomischen und buchhalterischen Bereichen mit. Er ist ausgewiesener Buchhalter mit eidg. Fachausweis und hat mehrjährige Erfahrung im Aufgabengebiet.

Esther Bachmann

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

Gemeinde: Wohnheim Mettenweg

«Unser Leben immens bereichert»

14 Jahre lang prägte das Leiter-Ehepaar Lisbeth und Peter Kreienbühl das Wohnheim Mettenweg entscheidend. Zu ihrem Abschied hat «STANS!» die Beiden aufgefordert, etwas in dem grossen Schatz von Anekdoten und Erinnerungen zu kramen.

Von Lisbeth und Peter Kreienbühl

1993: Ein denkwürdiger Weihnachtsabend, der die folgenden Jahre unseres Lebens markant beeinflussen sollte. Drei Bewohnerinnen und ein Bewohner des Mettenweges waren am 24. Dezember in unserer Familie zum Weihnachtsessen eingeladen. Nachtessen, Lieder, Geschenke, Dessert... und nochmals Lieder. Nur entsprachen die zu später Stunde angestimmten Schlager der goldenen Zwanzigerjahre zwar der Stimmung unserer Gäste, aber nicht ganz derjenigen der Kirchgänger, die unter unserem halb-offenen Stubenfenster zur Mitternachts-

Liebe Lisbeth, lieber Peter
Während 14 Jahren habt ihr euch mit grosser Umsicht, viel Empathie und Fachwissen um unser Wohnheim Mettenweg gekümmert. Im Zentrum eurer Arbeit standen stets das Wohl und das Interesse der BewohnerInnen. Ihnen galt eure grosse Sorgfalt und Fürsorge. Aber auch den ganzen Betrieb mit den zahlreichen MitarbeiterInnen habt ihr stets mit unternehmerischem Denken geführt, geleitet und begleitet, viele Entwicklungen und Veränderungen mitgeprägt und mitgemacht, umgesetzt und in letzter Zeit auch noch die Zukunft des Wohnheims mitgeplant. Wir danken euch ganz herzlich für euren langjährigen Einsatz und wünschen euch für den vorzeitigen Ruhestand und die kommenden Jahre gute Gesundheit und viel Freude sowie Befriedigung bei all den Aktivitäten, die ihr in Zukunft unternehmen werdet.
Gemeinderat und Gemeindeverwaltung

messe gingen. Reaktionen in den nächsten Tagen blieben nicht aus! Für unsere ganze Familie und die Gäste aus dem Mettenweg aber waren es einmalige Weihnachten. Dieses sicher besondere und einzigartige Weihnachtsfest war knapp zwei Jahre später einer der Gründe, uns um die frei gewordene Stelle als Heimleiterpaar im Mettenweg zu bewerben. Viel hat sich in den folgenden vierzehn Jahren im Mettenweg verändert. Es sind aber weniger die neuen Anforderungen an den Betrieb, Stresssituationen und Veränderungen, welche uns in Erinnerung bleiben werden, sondern die vielen schönen Begegnungen und Beziehungen mit und zu unseren Bewohnern, welche wir in all den Jahren erfahren durften. Daran möchten wir die Leser von STANS! mit ein paar Müsterchen teilhaben lassen. Kaspar, ein liebenswürdiger, manchmal etwas sonderlicher Kauz, wird gesucht. Es ist gegen Mitternacht und Kaspar nirgends auffindbar. Meine Frau findet ihn nach längerem Suchen im hinteren Treppenhaus schlafend auf dem Zwischenpodest. Auf die Frage, warum er nicht im Bett schlafe, erwidert er: «Da chan ich viu besser schlafe, da isch e ganz e dienigi Wasseradere!»

«Kukidentmilch»
Oder ein anderer: «Mit Lippestift chan ich niid afah, hechstens mit Lippepromenade.» War wohl die Pomade gemeint, oder stand das Verlangen, die Pflgende zu küssen, im Vordergrund? Und ob die verlangte «Kukidentmilch» wirklich ins Kaffee passt, würde ich ebenso bezweifeln und es doch lieber mit Kondensmilch versuchen.



Bild: Monika von Matt

“ Lisbeth und Peter Kreienbühl “

Eine etwas verwirrte Bewohnerin wird von der Pflgenden auf die Toilette begleitet und bemerkt: «Äs biesst mi huärocht verreckt am Riggä», greift nach dem WC-Bürsteli, kratzt sich den Rücken, steckt es anschliessend wieder in die Halterung, als ob dies das Normalste auf der Welt wäre. Diese Erinnerungen und noch viele Dutzende mehr werden uns immer wieder zum Schmunzeln veranlassen.

Ein wenig Wehmut
Noch viel mehr aber denken wir auch mit Wehmut an all die schönen Begegnungen, liebevollen Beziehungen und Gespräche, die wir erleben durften. Die Zeit im Mettenweg war für uns geprägt von Begegnungen, die unser Leben immens bereichert haben, aber auch vom Abschiednehmen, wenn liebgewonnene Bewohner ihre letzte Reise antreten mussten. Wir verstanden den Mettenweg immer wieder als «grosse Familie», in der gelacht und geweint, einander geholfen, gestritten, aber auch wieder Frieden gemacht wurde. Wir danken allen Bewohnerinnen, den Bewohnern und den MitarbeiterInnen, die mit uns gemeinsam einen erlebnisreichen, nicht immer einfachen Weg gegangen sind.

Gemeinde: Mangelnder Respekt vor Wiesen und Weiden

Bauern klagen über Hundekot und Littering

Immer öfter sehen sich die Bauern mit Verschmutzungen konfrontiert, welche die Ernte beeinträchtigen oder gar direkt die Gesundheit der Tiere gefährden. Überhaupt werden Wiesen oft rücksichtslos betreten, auch wenn das Gras hochsteht. Gefordert ist mehr Respekt.

Von Peter Steiner

Die Wiesen und Felder sind die Produktionsgrundlage der Landwirte. Sie gewinnen da das Futter für die Tiere, lassen Kühe und Rinder weiden oder ernten Gemüse. Doch: «Einige schwarze Schafe unter den Hundebesitzern lassen oft hemmungslos ihre Tiere durchs hohe Gras streifen, wo sie ihr ‚Geschäft‘ erledigen.» Und: «Am Wohnzonenrand spielen die Kinder oft mit Wissen ihrer Eltern im hohen Gras, walzen dieses zu Boden, so dass es abfault», klagt Peter Kaiser und stellt fest, dass sich auch vermehrt zerschlagenes Glas und Abfall in den Wiesen findet: «Frisst eine trüchtige Kuh mit Hundekot belastetes Gras oder Heu, kann dies zum Abort führen, was für den Bauern eine beträchtliche finanzielle

Einbusse bedeutet.» Und: «Ein von Bruchglas geschändetes Maul ist für die Kuh äusserst schmerzhaft – und auch für den Bauern nichts Angenehmes.»

Mehr Respekt bitte!
Der Respekt vor den Wiesen hat in den letzten Jahren merklich nachgelassen. Sind die Windverhältnisse zum Beispiel gut fürs Steigenlassen von Drachen, so wird auch eine ungemähte Wiese bedenkenlos betreten. Geradezu verheerend zeigen sich die Verhältnisse nach wilden Partys im Umfeld des Spielplatzes beim Wasserreservoir. Klostermatt-Pächter Freddy Scheuber hat von den Scherben im Land und den Schweinereien rund ums

WC die Nase voll. Zu recht stellt er die Frage: «Was für eine Erziehung geniessen diese Jungen?» Einzelne Landwirte haben begonnen, ihr Land vermehrt mit Zäunen abzugrenzen. Der Gemeinderat hat Verständnis dafür. Edler wäre indes, wenn der Respekt vor fremdem Eigentum wieder einkehren würde. Diese Hoffnung darf durchaus als dringende Bitte – auch an die Erziehungsberechtigten – verstanden werden.



Bild: Peter Steiner

“ Güselkübel in... Hamburg. “

Vereine

Stans ohne Schmiedgasse?

Und was wäre Stans ohne Schmiedgasskilbi? Die erste ging 1955 über die Bühne. Das war eine tolle Premiere, die bei Jung und Alt, bei Schmiedgässlern und Dörfnern gewaltig einschlug.

Jedes Jahr am Chilbisonntag – dritter Sonntag im Juli – lief das Fest in der ältesten Gasse von Stans, später dann am Chilbisamstag und in den achtziger Jahren nur noch alle zwei Jahre, aber nicht minder heftig...

Am Samstag, 18. Juli, ab 15 Uhr ist es wieder so weit: Die «Freie Republik Schmiedgasse» verwandelt sich in einen einzigen Festplatz. Am Anfang und Ende der Handwerker-gasse schrankt ein Tor ab; wer hinein will, bezahlt ein kleines Eintrittsgeld und erhält statt eines Billets oder Stempels auf den Handrücken, einen Lebkuchenambos. Wie uns der Schmiedgasskönig (ein König in einer Republik!) verraten hat, haben heuer zum ersten Mal die Schmiedgassrepublikaner eine Gastgemeinde eingeladen. Es handelt sich um Bottmingen BL. Grund der Einladung: In Bottmingen residiert ein ehemaliger Schmiedgässler als Gemeinderat und ein bedeutender jetzt noch lebender Schmiedgässler hat das Bürgerrecht von Bottmingen. Fürwahr Grund genug um diese Gemeinde hochhoffiziell als Ehrengastgemeinde zu diesem traditionellen Stanserfest einzuladen. Um 15.30 und 21.00 ist der Einzug des Schmiedgasskönigs mit Gefolge und der Ehrengäste in die Freie Republik Schmiedgasse. Zahlreiche Attraktionen erwarten die BesucherInnen, ebenso Essstände aller Art, Wirtschäften an jeder Ecke wie: Buirebeiz, Saftlade, Wygärtli, Waltersbergli, Bieregge, Grotto und Kaffebuide. Bekannte Musigen unterhalten die Gäste, so die Hafechäsmuisig oder Heiter und so weiter...

Heinz Odermatt

Wuchemärcht

Datenänderung

Die beiden Wochenmärkte von anfangs und Mitte August finden wegen der beiden Feiertage 1. August und 15. August nicht samstags, sondern jeweils am Freitag statt (Freitag, 31. Juli und Freitag, 14. August, je ab 7.30 Uhr).

Heinz Odermatt

Tourismus

Die Spuren Winkelrieds

Zur Winkelriedfeier passend bietet Tourismus Stans auch dieses Jahr wieder vor der Feier auf dem Dorfplatz, also am Donnerstag, 9. Juli um 17 Uhr, einen kleinen Dorfrundgang mit dem Thema an: Auf den Spuren Winkelrieds. Klara Niederberger wird mit ihren spannenden Erzählungen die BesucherInnen in ihren Bann ziehen. Treffpunkt: Winkelrieddenkmal.

Heinz Odermatt

Stanserhorn

Berglauf und Gipfelfeuer

Zum 23. Mal startet der Skiclub Stans seinen Stanserhorn-Berglauf am Sonntag, 5. Juli, 9.00 Uhr auf dem alten Bahnhofplatz in Stans. Ein Ereignis von nationaler Bedeutung für BergläuferInnen. Aufgrund der zu überwindenden Differenz von über 1400 Höhenmeter zählt der Stanserhorn-Berglauf zu den schwereren Bergläufen. Seit einigen Jahren am Berglauf nehmen auch eine stetig steigende Anzahl von Nordic-Walkenden teil, die aber nicht rennen dürfen und auch nicht rangiert werden. Die Stanserhorn-Bahn gibt an Angehörige von LäuferInnen bis 9.30 Uhr Billette zum halben Preis ab.

Traditionsgemäss zünden die Verantwortlichen der Stanserhornbahn am Bundesfeiertag ein Gipfelfeuer, vorher gibts den Älplermagronen-Plausch mit musikalischer Unterhaltung. Und am Sonntag, 16. August, erwartet die früh aufstehenden BesucherInnen – sofern das Wetter gut ist – ein prächtiger Sonnenaufgang. Nachher gehts zum reichhaltigen Frühstücksbuffet. Beide Anlässe sind zu Spezialpreisen erhältlich.

Am Sonntag, 16. August, findet nochmals ein Berglauf statt – nämlich hinderts! Die vierte Austragung des Rückwärts-Berglaufs ist gleichzeitig die erste Weltmeisterschaft.

Heinz Odermatt

Sport: Eichli

Mit Muskelkraft: Baumriesen zu Kleinholz

Eine neue Trend-Sportart aus Australien hat in Nidwalden Einzug gehalten: Sportholzfällen. Body Odermatt, Forstwart von Beruf, Seilziehtrainer und jetzt Trainer der Sportholzfäller Stans, trainiert die Timberland-Truppe. Da fliegen die Späne.

Von Heinz Odermatt

Spektakulär zeigen die muskulösen Männer, wie man Baumstämme mit der Axt

zu Kleinholz zerlegt. Sie treiben eine neue Sportart: Sportholzfällen. Trainiert wer-

den die Sportler von Body Odermatt. Der Athlet ist bekannt für seine nationalen und internationalen Erfolge als Trainer im Seilziehsport. Nun machte er seinen Beruf als Forstwart auch zu seinem Hobby – mit Sportholzfällen. In Zusammenarbeit mit den Stanser Seilziehern bildete er eine Timberland-Sportgruppe – wie die Sportholzfäller auch genannt werden. Bei der Seilziehanlage im Eichli ist ihr Trainingsfeld.



„ Sportives Sägen. „



„ Mit voller Muskelkraft voraus! „

Bilder: Urs Flüeler

Gemeinde: Registerharmonisierung

In Stans wird jeder Einwohner lokalisiert

Der Countdown für die Volkszählung 2010 läuft: In Stans werden momentan Daten gesammelt, mit denen jede Wohnung und deren Bewohner eindeutig erfasst werden können. Der Grund: Dank neuem Register kommen Volkszählungen künftig ohne Fragebogen aus.

Von Esther Bachmann

Nach den Vorstellungen des Bundes soll die Volkszählung 2010 nicht mehr mit individuellen Fragebogen erfolgen, sondern allein auf der Basis elektronischer Register. Dies bedingt vorgängig die Vereinheitlichung der bis heute unterschiedlich geführten Register. Basis aller Register von der Gemeinde bis zum Bund wird der «Personen-Identifikator»: Dazu dient die neue AHV-Versichertennummer. Hinzu kommt, dass die Person auch der von ihr

belegten Wohnung ein «Wohnungs-Identifikator» und ein «Gebäude-Identifikator» zugewiesen wird.

Hauseigentümer befragt

Die Registerharmonisierung ist ein anspruchsvolles Grossprojekt im Bereich der Informatik. Einige Arbeiten können automatisiert erledigt werden, andere verlangen jedoch nach Abklärungen vor Ort und manuelle Ausführung. Im Mai 2009 hat

die Gemeindeverwaltung Stans mit den Arbeiten begonnen. Die Wohnung jeder Stanserin und jedes Stansers wird genau mit Stockwerk und Lage erfasst. Dafür sind häufig Rückfragen bei Hauseigentümern und Hausverwaltungen nötig. Die Gemeindeverwaltung dankt für die Unterstützung und das Verständnis. Nebst dem statistischen Nutzen bringt die Registerharmonisierung künftig administrative Erleichterungen. Sie ermöglicht den elektronischen Datenaustausch zwischen den Registern. So werden beispielsweise in Zukunft die Geburtsmeldungen vom Zivilstandsamt an die Einwohnerkontrolle elektronisch erfolgen und automatisch eingetragen. Weitere Informationen zum Harmonisierungsprojekt finden sich unter www.register-stat.admin.ch

Impressum

Nr. 4/09:

8. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. August 2009. Nummer 5 erscheint am 31. August 2009.

Auflage:

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf Bucher
Redaktionsleiter



Claudia Slongo
Schule/
Kommunikation



Peter Steiner
Gemeinde/
Kultur



Heinz Odermatt
Vereine
Veranstaltungs-
kalender

Mitarbeiter

Peter Odermatt, Esther Bachmann, Lisbeth und Peter Kreienbühl, Judith Gander-Brem, Martin Brun, Regula Wyss, Monika von Matt, Urs Flüeler

Korrektur:

Heinz Odermatt

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St.-Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Juli/August 2009

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 618 80 10, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 618 62 00, info@schule-stans.ch.

ZuzügerInnen: Melden sich innert zehn Tagen mitsamt Heimatschein und Familienbüchlein beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an. Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13. Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schulverwaltung anzumelden.

WegzüglerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und gegebenenfalls bei der Schulverwaltung abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital oder im Geburtshaus stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt gemeldet. Die Eltern erscheinen innerhalb von drei Tagen persönlich beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60, und bringen das Familienbüchlein und den Schriftenempfangsschein mit. Dort wird auch der Vorname des Kindes bestätigt. Wer zu Hause geboren hat, bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Eltern, die nicht miteinander verheiratet sind, informieren sich beim Zivilstandsamt, welche Papiere notwendig sind.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 618 80 10. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

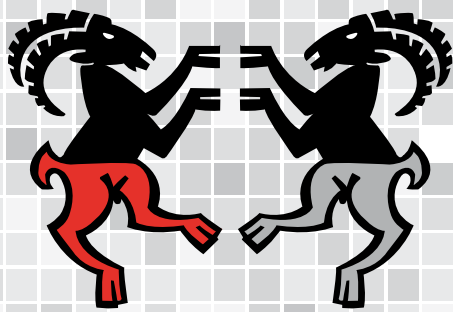
Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Notaufnahme für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarif- und Betriebsordnung und Reglement sind zu bestellen bei der Schulgemeinde. Tel. 041 618 62 33

STANS Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch



STANSER SOMMER!

30.6. – 9.7.2009

Kultur auf dem Dorfplatz

Trägerschaft:

Kulturkommission Stans  TOURISMUS STANS

Dienstag, 30. Juni

20.45 Uhr

Hej Francis!

Patronat:
Goldschmiede Noldy Lindinger, Stans

Mittwoch, 1. Juli

14 – 17 Uhr

Paletti: Vorstellung für Kinder

20.45 Uhr

Helvetic Fiddlers*

Patronat:
Buchhandlung von Matt, Stans

Donnerstag, 2. Juli

20.00 Uhr

Harmoniemusik mit Jugendmusik und
Tambourenverein

Patronat:
Abitare, exklusive Wohntrends, Stans

Freitag, 3. Juli

20.45 Uhr

Pretty Babez & 360° Modeevent*

Patronat:
Joller & Bissig Sanitär AG, Stans

Samstag, 4. Juli

14.00 Uhr

Dub Spencer & Trance Hill*

Patronat:
Jugendarbeitsstelle Stans

20.45 Uhr

Duo Masullo/Hartmann*

Patronat:
Leuthold Metallbau AG, Stans/Büren

Montag, 6. Juli

20.00 Uhr

Chor der Trachtenvereinigung Stans,
Chor der Alt-Struthonia

Patronat:
Trachtenstübli, Dorfplatz 8, Stans

Dienstag, 7. Juli

20.00 Uhr

Männerchor Stans,
Duo Bachmann/Schuler

Patronat:
Ladengemeinschaft Dorfplatz 9, Stans

Mittwoch, 8. Juli

20.45 Uhr

Techelmechtel*

Patronat:
Am-Plan, Emil Amacher, Buochs

Donnerstag, 9. Juli Winkelried-Feier

17.00 Uhr

«Auf den Spuren von Winkelried»

18.15 Uhr

20.30 Uhr*

Quantensprung*

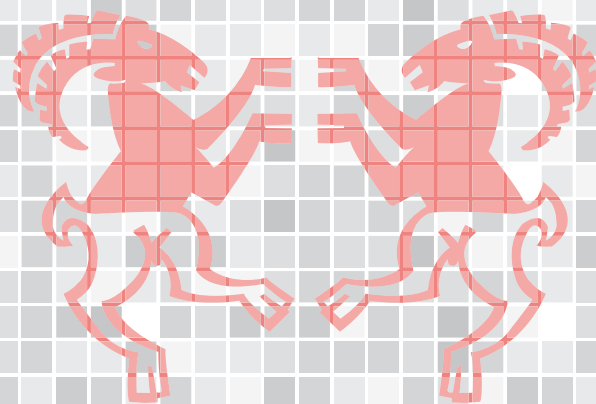
21.30 Uhr

Dance Band Company

22.30 Uhr

Grosses Feuerwerk

* Bei schlechtem Wetter im Chäslager



Partner:

ristretto ASW
Starke Kommunikation

engelberger
beeindruckend.



CHÄSLAGER STANS KULTURHAUS

Sponsoren:

NSV, Kleinlaut GmbH, Wuhrmann Enterprises

Sa, 2. Mai - So, 18. Okt. 2009, Salzmagazin
Ausstellung: Alpenpanorama
Höhepunkte der Schweizer Fotografie
Nidwaldner Museum

Sa, 2. Mai - So, 18. Okt. 2009,
Rondorama Stanserhorn
Ausstellung
Historische Alpenpanorama-Fotos
Stanserhorn-Bahn

13. Juni - 27. Sept. 2009, Winkelriedhaus
Ausstellung
Berg und Beton gegen den Krieg
Leben in der Festung
Nidwaldner Museum

SA, 4. Juli 2009, Gemeindeparkplatz
beim Schulzentrum Turmatt
Metallsammlung
Technische Kommission

Sa, 4. Juli 2009 - So 16. Aug. 2009,
Schule Stans
Sommerferien
Schulgemeinde Stans

So, 5. Juli 2009, 09.00 Uhr
Start: alter Bahnhofplatz
Stanserhorn-Berglauf
Skiclub Stans

Do, 9. Juli 2009, 17.00 Uhr,
Winkelrieddenkmal
Auf den Spuren von Winkelried
Führung Klara Niederberger
Politische Gemeinde Stans

Do, 9. Juli 2009, ab 18.00, Dorfplatz
Winkelriedfeier mit Feuerwerk
Quantensprung und Dance Band Company
Politische Gemeinde Stans

Sa, 18. Juli 2009, 15.00 Uhr,
Schmiedgasse
Schmiedgasschilbi
Republik Schmiedgass

Do, 23. - Sa, 25. Juli 2009,
20.30 Uhr, Dorfplatz
Freiluftvariété
Freiluftvariété Comixnix & Cie

Do, 30. Juli 2009, Dorfplatz
Donnschtig-Jass
(nur wenn Team im Wallis gewinnt)
SF 1 und Politische Gemeinde

Sa, 1. Aug. 2009, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
8. Orgelfeuerwerk zum Nationalfeiertag
Ab 19.15 Uhr Volks-Apéro
Kath. Kirchgemeinde und
Politische Gemeinde Stans

Sa, 8. Aug. 2009, 11.00 Uhr, Pfarrkirche
Samstagsmatinee
mit Judith Gander-Brem, Stans
Kath. Kirchgemeinde

So, 16. Aug. 2009, 9.00 Uhr,
Stans - Stanserhorn
4. Rückwärtsberglauf / 1. Weltmeisterschaft
Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

Mo, 17. Aug. 2009, Spritzenhaus
Eiernenbeizli
Treffpunkt für Eltern am 1. Schultag
Dialog Schule Stans

Sa, 29., So, 30. Aug. 2009, Pestalozziareal
«Chuem und lueg» Das Fest
der Nidwaldner Glaubenswochen
Röm.-Kath. Kirche Nidwalden

Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 10. August melden unter:

www.stans.ch → Anlässe → Selber eintragen

oder Auskunft erteilt: Gemeindeverwaltung, Telefon 041 618 80 10Ä